



KOMMUNAL OFFALLWIRTSCHAFT – NEI WEËR GOËN!

In den vergangenen Jahren wurden in der Abfallpolitik erhebliche Anstrengungen im Bereich des Recyclings unternommen. Weitاًus stiefmütterlicher wird jedoch weiterhin die Abfallvermeidung gehandhabt.

Es gilt deshalb in den kommenden Jahren weitاًus systematischer in die Abfallvermeidung zu investieren. Ziel einer ökologischen Abfallpolitik muss sein:

- ❖ Ressourcen und Energie einzusparen, dies aus unserem ureigenen Interesse heraus, aber vor allem auch aus Rücksicht auf die kommenden Generationen. Es kann nicht sein, dass wir deren Ressourcen sinnlos vergeuden oder ihnen unsere Altlasten überlassen;
- ❖ eine gleichberechtigte Nutzung der vorhandenen Ressourcen zwischen den reichen und den sogenannten Schwellenländern herbeizuführen.
- ❖ auf kommunaler Ebene einen Beitrag in diesem Sinne zu leisten, dies sowohl durch das gute Beispiel als auch durch eine konsequente Beratung der BürgerInnen;
- ❖ im Rahmen der regionalen Abfallsyndikate auf nationale Entscheidungen einzuwirken, die die Vermeidung von Abfällen als prioritäre Aufgabe festlegen (Gesetze, Taxen,...).
- ❖ Vor diesem Hintergrund gilt es auch verschiedene langjährige Aktivitäten, vor allem im Bereich der Restmüll-Entsorgung (Verbrennung, Valorlux u.a.m.), kritisch zu hinterfragen.

WESENTLICHE NEUERUNGEN DER LETZTEN JAHRE

Leider gibt es keine wesentlichen Neuerungen in den letzten Jahren zu verzeichnen. Die Abfallpolitik war schlichtweg kein Thema. Allerdings ist festzustellen, dass in das Dossier Verwertung in "Biogasanlagen" eine gewisse Dynamik gekommen ist, wobei jedoch die Frage im Raum steht, welche Anlagen prioritär unterstützt werden sollen: größere zentrale, eher industrielle, oder aber dezentrale landwirtschaftliche Anlagen.

Nach "Haebicht" scheint im übrigen kein Industriemüll mehr anzufallen (Wie wird er derzeit entsorgt? Erfolgt eine gezielte Abfallvermeidung?). In Sachen Bauschutt wird jetzt seit Jahren an Lösungen herumkuriert, ohne dass jedoch letztlich eine zufriedenstellende Lösung besteht.

Fazit: Die Abfallpolitik muss schlichtweg wieder ein Thema der Politik werden, auch der Kommunalpolitik!



7 Viele Köche verderben den Brei – stärkere Zusammenarbeit ist angesagt

In den vergangenen Jahren entstand ein gewisser Wildwuchs an Abfallwirtschafts-Syndikaten und so manche Gemeinde gehört mehreren Syndikaten, mit zum Teil ähnlichem Arbeitsgebiet, an. Es mag in der Vergangenheit der einzige Weg gewesen sein, um Bewegung in die Abfallverwertung zu bringen. Um jedoch den Aufgaben der modernen Abfallwirtschaft gerecht werden und eine kohärente Gesamtstrategie entwickeln zu können, ist die Vielzahl von kleineren Abfallsyndikaten mit Teilzuständigkeiten (nur Recyclinghof, nur Kompostierung...) eher hinderlich. Politisch scheint vor allem im Süden des Landes niemand mehr für den Gesamtbereich "Abfallwirtschaft" zuständig zu sein: weder die einzelnen Gemeinden, noch die einzelnen Syndikate, noch die Umweltverwaltung oder das Umweltministerium.

In den nächsten Jahren gilt es daher die Vielzahl von kleineren Abfallwirtschafts-Syndikaten mit territorialer Überlappung in eine neue Struktur für eine kohärente Abfallwirtschaftspolitik zu integrieren.

Des Weiteren sollte eine grundsätzliche Debatte erfolgen, wie die Entsorgungspolitik in Luxemburg gestaltet werden soll.

- ❖ Die Gemeinde wird entsprechende Anstrengungen unternehmen und auf eine **transparente Neustrukturierung der Syndikate** hinarbeiten. Aufgrund der Studie über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den Syndikaten und die technischen Möglichkeiten tritt die Gemeinde dafür ein, dass die zukünftige Entwicklung der Abfallentsorgung öffentlich diskutiert wird.
- ❖ Die Gemeinde tritt für eine **transparente Struktur** der einzelnen Abfallsyndikate ein (Wesentliche Entscheidungen werden in Rücksprache mit den Gemeinderäten getroffen, alle Dokumente liegen offen aus).
- ❖ Die Gemeinde wird jene **Aufgaben, die besser vom Syndikat** übernommen werden können, aktiv im Syndikat durchsetzen. Andere Aufgaben jedoch, die effizienter auf der Ebene der Gemeinde selbst durchgeführt werden können, werden auch dort wahrgenommen.
- ❖ Die Gemeinde setzt sich in den Gemeindegremien ein für:
 - **harmonisierte Abfallgebühren** in den angeschlossenen Gemeinden;
 - **gestaffelte Abfallgebühren**;
 - die systematische Organisation von zielgerichteten **Informationskampagnen**;
 - die Einstellung eines **Abfallberaters/in**.

Abfallwirtschaft braucht klare politische Zielvorgaben

Die Gemeinde wird sich klare Ziele in der Abfallpolitik geben und in dieser Hinsicht – gemeinsam mit den anderen Gemeinden des Abfallsyndikates – eine aktualisierte Bestandsaufnahme durchführen.



2

- ❖ Es erfolgt eine **Analyse der Abfallmenge** (Haushalte) pro EinwohnerIn in der Gemeinde, ebenso wie eine Bestandsaufnahme der Abfälle aus dem eigenen Gemeindebetrieb (Verwaltung, technische Dienste, Schule...).
- ❖ Die Gemeinde legt – gemeinsam mit den anderen Gemeinden des Abfallwirtschafts-Syndikates – **aktualisierte Ziele** fest, in welchem Zeitrahmen die unterschiedlichen Abfallmengen von Privathaushalten reduziert werden sollen; ein entsprechender Maßnahmenkatalog wird erstellt.
- ❖ Ziele werden ebenfalls festgelegt, zu welchem Prozentsatz die Abfallmengen aus dem eigenem Gemeindebetrieb in welchem **Zeitrahmen** reduziert werden sollen.

Abfallvermeidung und sinnvolles Recycling gewährleisten

Die Gemeinde setzt sich zum Ziel – gemeinsam mit den anderen Gemeinden des Abfallwirtschafts-Syndikates – ein Reglement zu erstellen, das der Abfallvermeidung Priorität einräumt sowie umweltschonendes Verhalten belohnt und belastendes bestraft. Zusätzlich werden Maßnahmen auf der Ebene des Recyclings ergriffen.



3

- ❖ Ein **aktualisiertes kommunales Reglement** zur Abfallwirtschaft soll
 - generell abfallarmes Verhalten belohnen;
 - eine gestaffelte Abfalltaxe vorsehen (je mehr Abfall anfällt, desto höher die Taxen).
- ❖ Die kommunale Abfallwirtschaft erfolgt nach dem Prinzip der **Kostendeckung**.
- ❖ Eine **getrennte und bürgernahe Einsammlung** verschiedener Abfallarten wird durchgeführt (Holsystem): Glas, Papier, Grünschnitt, Sperrmüll, Sondermüll.
- ❖ Ein übersichtlicher **Kalender** mit den Terminen für getrennte Sammlungen wird an die Haushalte verteilt.
- ❖ Die Gemeinde verzichtet auf eine Beteiligung an der **Valorlux-Initiative**, da diese den Prioritäten der Abfallwirtschaft, so wie im Abfallgesetz definiert, widerspricht, eine sinnvolle Verwertung der eingesammelten Abfälle nachvollziehbar nicht gewährleistet ist.
- ❖ Die Gemeinde verfügt ggf. in Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden über ein **Recyclingzentrum**, das als Ergänzung zum direkten Holsystem in der Gemeinde für Glas, Papier und Grünschnitt genutzt wird. In diesem Zentrum wird Sperrmüll und Bauschutt angenommen, gleichzeitig wird auf das Recycling von Plastikabfall verzichtet, da die Verwertung dieses Abfalls weder ökologisch noch volkswirtschaftlich Sinn macht.
- ❖ Die Gemeinde fördert die **Eigenkompostierung** in den Privathaushalten durch
 - an die Abfallmengen gekoppelte Abfallgebühren;
 - eine Beihilfe beim Kauf eines Kompostbehälters;
 - zur Verfügungstellung eines Häckselapparates;
 - eine konkrete Beratung der interessierten BürgerInnen.

- ❖ Die Gemeinde wird ihre Verantwortung übernehmen, damit **Altlasten** erfasst und falls notwendig saniert werden:
 - Die Gemeinde wird, in Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium, die Erstellung eines Altlastenkatasters auf Gemeindegebiet in Auftrag geben, falls dies nicht auf nationaler Ebene für die Gemeinde erfolgt ist.
 - Daraufhin wird die Gemeinde mit dazu beitragen, dass gemeinsam mit den verantwortlichen staatlichen Instanzen, konkrete Schritte zur Lösung eventueller Probleme ausgearbeitet werden.

Abfallvermeidung in Industrie und Gewerbe anregen

Die Gemeinde wird ihre Möglichkeiten gegenüber Gewerbe- und industriellen Betrieben nutzen, um auf eine abfallarme Produktion einzuwirken.



4

- ❖ In ihren Gutachten zum Kommodo-Inkommodo-Verfahren von Betrieben setzt die Gemeinde sich für eine **abfallarme Produktionsweise ein**.
- ❖ Die Gemeinde nimmt Kontakt mit den **Gewerbebetrieben** auf, um einen Austausch über abfallarme Produktionsformen zu führen, dies in Zusammenarbeit mit der Umweltverwaltung.

Vorbildfunktion der Gemeinde wahrnehmen

Da gewusst ist, dass die BürgerInnen vor allem dann bereit sind, sich umweltschonend zu verhalten, wenn die Gemeinde mit dem guten Beispiel vorangeht, wird die Gemeinde ihre Vorbildfunktion voll erfüllen.



5

- ❖ Es erfolgt eine **ressourcensparende Beschaffungspolitik** in der Gemeinde, z.B. Verwendung von Recyclingpapier.
- ❖ Arbeiten im Auftrag der Gemeinde (auch beim Bau/bei der Sanierung von öffentlichen Gebäuden) werden vorrangig mit **abfall- und schadstoffarmen Produkten** durchgeführt und hierbei werden u.a. folgende Elemente berücksichtigt: weitgehender Verzicht auf Aluminium, Verzicht auf PVC, Verzicht auf FCKW / HCFCW, Verwendung schadstoffarmer Farben und Lacke, Verwendung von Großgebinden für Reinigungsmittel, Verwendung von stromsparenden Geräten, Verwendung von Recyclingprodukten.
- ❖ **Die Verwendung abfallarmer Produkte** wird sichergestellt, durch
 - eine entsprechende interne Anweisung;
 - umweltorientierte Vergaberichtlinien / Anbieterfragebögen.

Neue Ideen zur Abfallvermeidung aufgreifen

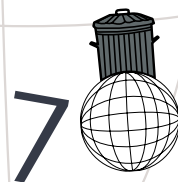
Der Abfallvermeidung soll sowohl auf nationaler als auch auf kommunaler Ebene eine oberste Priorität eingeräumt werden. Deshalb wird die Gemeinde Initiativen im Sinne der Abfallvermeidung weitmöglichst fördern.



- ❖ Die Gemeinde unterstützt (oder initiiert) – in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden der Region – organisatorische Dienste, wie z.B. einen **Windelwaschservice**.
- ❖ Die **abfallarme Organisation von lokalen Festen** wird u.a. durch folgende Maßnahmen unterstützt:
 - bei Festen der Gemeinde werden generell Richtlinien der Abfallvermeidung berücksichtigt;
 - die Gemeinde verfügt, in Zusammenarbeit mit Vereinen oder Nachbargemeinden, über einen "Spullweenchen", der bei der Organisation von Festen Interessierten günstig zur Verfügung gestellt wird;
 - im Abfallreglement oder einem sonstigen kommunalen Reglement wird festgeschrieben, dass auf Gemeindegebiet nur abfallarme Feste organisiert werden können.
- ❖ Die Gemeinde fördert die **Wiederverwertung von Alt-Gegenständen**, u.a. durch
 - eine Sperrmüllbörse (z.B. Freianzeigen im Gemeinde-Informationsblatt);
 - einen jährlichen Altwarenmarkt bzw. eine Tauschbörse.
- ❖ Organisatorisch oder finanziell werden neue Initiativen unterstützt, die darauf abzielen, **Produkte zu "verleihen"** (z.B. Rasenmäher, Häcksler), statt den Eigenkauf zu fördern.

Abfall- und Energiepolitik verknüpfen

Die Nutzung von Biomasse für energetische Zwecke ist ein neuer Eckpfeiler einer zukunftsweisenden Energiepolitik. Deshalb wird die Gemeinde diese sehr gezielt fördern.



- ❖ Die Gemeinde unterstützt die energetische Verwertung von **Biomasse in der Landwirtschaft und holzverarbeitenden Betrieben**, indem
 - Landwirte und holzverarbeitende Betriebe konkret bei der Planung und Genehmigung derartiger Anlagen unterstützt werden;
 - Kooperationen zwischen Landwirten und holzverarbeitenden Betrieben unterstützt werden;
 - bei Bedarf langfristige Wärmeabnahmekontrakte mit lokalen Wärmelieferanten abgeschlossen werden;
 - Biomasseabfall-Lieferkontrakte mit den Landwirten erstellt werden;
 - beim Syndikat eingeschritten wird, dass prioritär Landwirte in diese Abfallgestion eingebunden werden.
- ❖ Die Gemeinde führt eine **Abschätzung des Biomassepotentials** auf ihrem Gemeindegebiet durch (Viehbestand, Schwachholz, Restholz aus Gewerbe/Industrie).
- ❖ Die Nutzung von organischen Abfällen, die nicht direkt vom Hof stammen (z.B. aus der Gastronomie), in einer bestehenden oder zu schaffenden **Biogasanlage** wird durch eine Vermittlung zwischen den Akteuren gefördert.
- ❖ Anlagen zur **Nutzung von Biomasse** (Biogas, Holz-Hackschnitzel, Stroh...), bei denen die Landwirte als Lieferanten, Gesellschafter o.ä. beteiligt sind, werden gefördert.

Information der BürgerInnen

Information gegenüber den BürgerInnen ist das "A" und "O" einer zukunftsorientierten Abfallwirtschaft. Deshalb wird die Gemeinde der Sensibilisierung eine oberste Priorität einräumen.



- ❖ Die Gemeinde veröffentlicht regelmäßig **Tipps zur Abfallvermeidung** im Gemeindebulletin oder aber in separaten Informationsblättern.
- ❖ Systematisch werden **Informationskampagnen** durchgeführt, z.B. mit den anderen Gemeinden des Abfallsyndikates.
- ❖ Die Gemeinde führt z.B. ein **Pilotprojekt** "Manner Offall an eiser Schoul" in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft bzw. den Eltern durch, so wie dies im Lehrplan vorgeschlagen wird.

Komfort der Superlative

- 1 Hervorragender **Wärmeschutz** bis $U_w=0,81$ W/m²K
- 2 Sensationeller **Schallschutz** von 43 dB bereits im Standard
- 3 integrierter **Sonnenschutz** durch im Scheibenzwischenraum geschützt eingebaute Jalousie
- 4 dadurch auch **Sichtschutz** vor unerwünschten Einblicken

Besuchen Sie unsere neue Website
WWW.COPLANING.LU

Z.A.C. Langwies
L-6131 Junglinster
Tel. (0 03 52) 72 72 12-1
Fax (0 03 52) 72 72 14

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr.: 8-18 Uhr (durchgehend)
Sa.: 9-16 Uhr (durchgehend)
Sonntags: 14-17 Uhr